

Liebe Freunde des Roten Elefanten, als Brecht in den 1920er Jahren gefragt wurde, welches Buch er auf eine einsame Insel mitnehmen würde, antwortete er: „Sie werden lachen, die Bibel“. Der Atheist und Aufklärer wusste, dass im „Buch der Bücher“ unendlich viele Figuren, Geschichten, Gleichnisse, Konfliktkonstellationen, Redewendungen und Bilder enthalten sind, die mit Grundängsten, Hoffnungen und Alltagserfahrungen der Menschen zu tun haben und nutzte diese für sein Werk ausgiebig. Den Wert der Bibelübersetzung für die Entwicklung der deutschen Sprache und deren Einfluss auf die folgende Literatur hebt auch Christian Nürnberger in seiner pünktlich zum Lutherjahr erschienenen Biographie für Jugendliche „Der rebellische Mönch, die entlaufene Nonne und der größte Bestseller aller Zeiten“ deutlich hervor, worin verdienstvollerweise die eigenständige Leistung seiner Ehefrau Katharina durch Co-Autorin Petra Gerster gleichermaßen gewürdigt wird. Stichwort: Bibel!

Betrachtet man die über 60 hier im Roten Elefanten, Nr. 35, rezensierten Bilder-, Kinder- und Jugendbücher sind Bibel-Anleihen augen- und sinnfällig. Mit „Tistou war ein Engel“ beendet der französische Autor Marc Druon (1919 - 2009) das phantastische Kinderbuch „Tistou mit dem grünen Daumen“. Dabei ist sein Held kein geflügeltes Himmelsgeschöpf, sondern ein Kind aus Fleisch und Blut, das mittels besonderer Begabung Menschenunwürdiges abschafft und sogar einen Krieg verhindert. Auch Jürg Schubigers „Teufel“-Lehrling Luzi in „Tausend Dummheiten“ besucht eine normale Schulklasse und findet darin Freunde. Zweifellos entstammen „Engel“ und „Teufel“ der Bibel, sind aber in den genannten Büchern mehrdeutig, als Gleichnis bzw. eher metaphorisch zu verstehen.

Ähnlich verhält es sich mit dem Himmel. Nicht nur in „Tistou ...“, auch in den Bilderbüchern „Mikas Himmel“ und „Die 7 Leben meiner Katze“ sowie dem Kinderbuch „Der Himmel über Appleton House“ fungiert dieser vorrangig als phantastischer Trost-Ort und als Projektionsfläche. Und die erzählte Zeit Weihnachten in Ulf Starks autobiographisch grundierter Kriegsgeschichte „Was wir uns wünschen“, Hermann Schulz' unglaublicher „Reise (von Managua aus) nach Ägypten“ oder Ingrid Olssons Erzählungsband für Jugendliche „Neuschnee“ wird diese Zeit gewählt, um Wünsche, Hoffnungen oder Möglichkeiten eines Neuanfangs gleichnishaft-vertiefend auszudrücken. Mit der (biblischen) Weihnachtsgeschichte wiederum ist das Obdach(losen)-Motiv eng verknüpft, welches in den Bilderbüchern „Ahmed“ des Franzosen Barroux und „Was WÜRDEst du tun“ von Karin Gruß und Tobias Krejtschi eindrücklich Menschlichkeit anmahnd gestaltet wird. David Almond und Dieter Wiesmüller adaptieren in ihrer Dystopie „Nautilus Traum“ das Sintflut-Motiv, und selbst in Stefanie Harjes Erzählbildern nach Sprichwörtern „Als die

Esel Tango tanzten“ plaudern z. B. Nonnen aus dem Nähkästchen.

Die genannten Bücher beziehen aus dem Spiel mit literarischen Mustern ihre Qualität und tragen allein dadurch zur Differenzierung ästhetischer Wahrnehmung bei. Ob junge Leser oder erwachsene Literaturvermittler alle Anspielungen bemerken, ist eher nebensächlich. Hier hält es Der Rote Elefant auch mit Brecht, der die Schönheit der ganzen Rose, aber auch die ihrer einzelnen Blätter schätzt.

Viele wichtige Titel blieben bisher unerwähnt, z. B. Tamara Bachs erzählperspektivisch bemerkenswertes Jugendbuch „Vierzehn“, Stefanie Höflers eigenwillige Freundschaftsgeschichte „Der Tanz der Tiefseequalle“ oder Annabel Wahbas Fluchtgeschichte „Tausend Meilen über das Meer“. Auf keinen Fall darf sich der Rote-Elefant-Leser Isabel Minhós Martins satirisches Bilderbuch „Hier kommt keiner durch“ entgehen lassen, in dem nicht die Mauern von Jericho einstürzen, sondern die Menschen ganz auf sich gestellt bewachte Grenzen anarchisch überwinden.

Anarchie und Kinder passen sowieso gut zusammen. Im ganz alltäglichen Wahnsinn des Zusammenlebens oder Auseinanderfallens von Familien bleibt Kindern, die immer im Hier und Jetzt leben, oft gar nichts anderes übrig, als sich anarchisch zu verhalten bzw. selbst in die Verbesserung ihrer Welt einzugreifen, worin vieles Absurd-Komische in Situationen und Figurensprache zu genießen ist („Gips oder wie ich an einem einzigen Tag die Welt reparierte“, „Greta haut ab“, „Der Krokodildieb“, „Supermatze“, „Wir 7 vom Reuterkiez“ u. a.).

Wenn laut Christian Nürnberger Luthers „ganze Tat“ darin bestand, „dass er diese Welt gründlich zugetextet hat“, so steht ihm der gegenwärtige deutsche Kinder- und Jugendbuchmarkt mit jährlich rund 8000 – 9000 Neuerscheinungen darin in nichts nach. Um die Leser und Leserinnen des Roten Elefanten nicht zuzutexten, suchten die Rezensenten und Rezensentinnen nach Nadeln im Heuhaufen. Gefunden wurden 27 Bilderbücher, 23 Kinderbücher und 14 Jugendbücher. Alle mit LIEBE bewertet und im GLAUBEN und der HOFFNUNG, dass für jeden und jede etwas dabei ist.

Für die Redaktion: Claudia Rouvel